

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu Hause

zur Begrüßung der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der Bethanien- und der Michaelisgemeinde am 14. Sonntag nach Trinitatis (1.9.2024) in der Michaeliskirche zu Berkersheim, Pfarrerin Anne Kampf

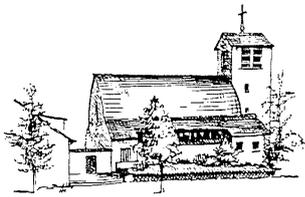
Predigt zu Genesis 28,10-17, „Jakobs Traum“, inkl. Schriftlesung

Heute geht es um einen jungen Menschen, der gerade dabei ist, erwachsen zu werden und sich von seinen Eltern zu lösen. Er heißt Jakob. Ich lese euch die Geschichte vor.

Jakob zog von Beerscheba nach Haran. Unterwegs kam er an einen Ort, an dem er übernachtete. Denn die Sonne war schon untergegangen. Er schlief ein. Im Traum sah er eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes hinauf und herunter. Plötzlich stand Gott vor ihm und sagte: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. (...) Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. (...) Ich werde dich nicht verlassen. (...)“ Als Jakob aus dem Schlaf erwachte, sagte er: „Der Herr ist an diesem Ort anwesend und ich wusste es nicht.“ Da fürchtete er sich und dachte: „Vor diesem Ort muss man Ehrfurcht haben! Hier ist gewiss ein Haus Gottes und ein Tor zum Himmel.“ (Basisbibel)

Jakob war unterwegs. Warum: Weil es Stress in seiner Familie gab – mit seinem Bruder und seinen Eltern. Jakob musste von zu Hause ausziehen. Seine Mutter Rebekka hatte gesagt: Es ist besser, wenn du gehst. So ganz allein loszugehen, das war nicht leicht. Denn auch wenn man mit den Eltern oder Geschwistern manchmal Stress hat, fühlt man sich ja doch irgendwie auch sicher und geborgen zuhause. Jedenfalls manchmal. So war das auch bei Jakob. Ihm war klar: Ich gehe endgültig. Ich gehe in ein neues Leben hinein, das ich mir noch gar nicht vorstellen kann.

Jakob ging zu seinem Onkel Laban, er sollte dort eine Verwandte heiraten. Das war für ihn ein ziemlich verrückter Gedanke – ein verheirateter, also erwachsener Mann zu sein und eine Frau an seiner Seite zu haben. Seine Reise war ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Solche Lebensübergänge kennen wir alle. Der erste ist die Geburt: Raus aus dem Bauch der Mutter ins Helle und zum ersten Mal selbst atmen. Dann die Taufe – da merkt man nicht so sehr, dass etwas Neues anfängt, denn äußerlich bleibt ja alles so, wie es bisher war. Aber die Taufe ist ein Zeichen dafür, dass du Gottes Kind bist und Gott immer bei dir ist, das habt ihr drei heute zugesagt bekommen und habt euch selbst dazu bekannt, dass ihr mit Gott leben wollt. Der nächste wichtige Übergang ist der erste Schultag: Ab jetzt wird von den Kindern erwartet, dass sie arbeiten und sich konzentrieren. Das Alter von 14 Jahren war früher auch ein echter Lebensübergang: Die Schule war zu Ende und die Lehre begann, plötzlich fanden sich Jugendliche in der Welt der Erwachsenen wieder. Heutzutage zieht sich dieser Übergang viel länger hin. Für euch Konfirmandinnen und Konfirmanden gilt aber trotzdem: In Glaubensfragen werdet ihr mit 14 Jahren - rechtlich gesehen - erwachsen. Ihr werdet ganz offiziell religionsmündig, das heißt: Ihr bestimmt und bekennt selbst, was ihr glaubt oder nicht oder wie sehr ihr euch auf Gott einlassen wollt. Um das rauszufinden, gehen wir mit der Konfigruppe auf eine Reise, die knapp ein Jahr dauert. Und wer weiß, vielleicht - hoffentlich - begegnet uns Gott auf dieser Reise, so wie er Jakob begegnet ist auf seiner Reise.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Die Sonne war schon untergegangen. Jakob nahm einen von den Steinen dort und legte ihn neben seinen Kopf. Dann schlief er ein – und hatte einen Traum. Träumt ihr auch? Ich träume manchmal total verrücktes Zeug. Mein Gehirn vermengt alles, was ich erlebt habe, zu einer story, die sich niemand so ausdenken könnte. Und manchmal merke ich, das in der wilden story auch etwas drin war, das ich noch nicht erlebt habe, aber gerne erleben würde. Sozusagen ein Wunschtraum. Eine Sehnsucht. Ich erzähle jetzt natürlich nicht, was das bei mir ist, aber allgemein könnte das vielleicht sowas sein wie: Die Sehnsucht nach einem richtig schönen Urlaub auf einer Südseeinsel. Der Traum, etwas zu können - fliegen oder Klavier spielen oder Streit schlichten... Die Sehnsucht nach einem Menschen an deiner Seite, der wirklich zu dir hält. Der Traum von einem sinnvollen Leben, in dem du weißt, was deine Aufgaben sind und wo dein Platz ist...

Was sind eure Träume? Ihr habt jetzt Gelegenheit, darüber nachzudenken, während wir die Traumbilder anschauen, die die Konfis bei der Übernachtung hier entworfen haben. (*Lightpainting-Ergebnisse zu „Träume“ werden gezeigt.*) Sterne und einen Engel habe ich gesehen in euren Bildern. Ihr auch? Das passt beides zu Jakobs Traum: **Im Traum sah er eine Leiter, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes hinauf und herunter.** Warum träumt Jakob sowas? Ich kann mir vorstellen, dass er sich ziemlich allein fühlte auf seiner Reise in sein neues Leben. Er hatte Sehnsucht danach, dass jemand bei ihm ist und ihm Mut macht. Und dann schenkt ihm Gott dieses Traumbild: Eine Leiter, von der Erde bis zum Himmel, auf der Engel auf und ab steigen. Die Engel tragen Nachrichten rauf und runter. Von Jakob aus vielleicht eine Nachricht wie: „Ich habe Angst vor meinem nächsten Lebensabschnitt. Angst, ohne meine Eltern zu leben. Ich frage mich, ob bei meinem Onkel alles gut wird. Ob die Frau, die ich heiraten soll, zu mir passt.“ Für die Antwort von Gott braucht der Traum eigentlich noch nicht mal Engel. Ich interpretiere die Engel so, dass sie zeigen: Da ist eine lebendige Verbindung zwischen Erde und Himmel, zwischen Mensch und Gott. Eigentlich ist ja Gott selbst da und spricht zu Jakob: **„Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. (...) Ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. (...) Ich werde dich nicht verlassen.“**

Das ist mehr als eine verrückte Traumstory oder ein Wunschtraum: Das ist ein heiliger Moment! Gott zeigt sich Jakob und spricht direkt mit ihm! Eine Sache ist nicht ganz eindeutig: **„Plötzlich stand Gott vor ihm.“** Passiert das oben oder unten? Es wird nicht erzählt, dass Jakob die Leiter raufgeklettert ist. Also muss Gott wohl runtergekommen sein. Was für ein unglaublicher move: Gott kommt per Leiter vom Himmel runter zu Jakob, um ihm was zu sagen. Ein heiliger Moment. Jakob spürt Gott selbst ganz nah bei sich. Gott sagt: **„Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. (...) Ich werde dich nicht verlassen.“** Mir fällt auf: Gott stillt nicht gleich und sofort Jakobs Sehnsucht! Er zaubert nicht den Himmel auf die Erde und er sagt auch nicht, was genau passieren wird – dass seine Frau und seine Schwiegereltern nett sein werden, dass alles gut wird... Sondern Gott verspricht „nur“, Jakobs steinigen Weg auf der Erde mitzugehen. Ihn zu begleiten auf seiner Reise, bei seinem Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

Wir haben diese Traumgeschichte ausgesucht, weil wir glauben, dass das nicht nur für Jakob gilt, sondern für alle Kinder Gottes, die in ihrem Leben auf steinigen Wegen laufen und nicht wissen, was kommt. Für uns gilt das. Gott verspricht uns, mitzuwandern – durch alle unsere Lebensübergänge und auch an allen ganz normalen Tagen. Gott sagt: **„Ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. (...) Ich werde dich nicht verlassen.“** Amen.